





Magdeburgs
schmerkliche Klage

über den
tödlichen Eintritt

Der Weyland
Hoch- Wohlgebohrnen Frauen /

Srn. Johanna

gebohrnen von Löser /

Seiner

EXCELLENZ,

Des Hoch- Wohlgebohrnen Herrn /

Herrn Karls von Dießkau /

Gr. Königl. Maj. in Preussen hochbetrauten Geheimden-
Regierungs- und Krieges- Commissariat- Raths /

Hochgeliebten Gemahlin /

Als Dieselbe den 17. Juli 1715.

In dem Dießkauischen Erb- Begräbniß mit Hoch- Adlichen
Solemnitäten zu ihrer Ruhe begleitet wurde;

Zur Bezeugung seines unterthänigen Respects

Begen das Hohe Dießkauische Haus

vorgehelt

von

Johann. Frid. Christoph. Dahn | Convent. Berg.

HÄLLE / druckt Johann Grunert / Universit. Buchdr.

AK



Arthenope, die jüngst den neuen Gnaden-Blick
Der Preuß'schen Majestät Bewundrungs-
voll verehrte /
Wich anfangs, wie erstarrt / von diesem Glanz
zurück /
Bis endlich nach der Zeit sie wieder zu sich kehrte.

O! sprach die frohe Stadt: Mein Glück ist fast zu groß /
Mein König ist mir hold / was sollte ich nicht hoffen?
Mir fällt von seiner Hand das angenehmste Loos /
Mein Wünschen ist nunmehr vollkommen eingetroffen.
Was mir schon die Natur an meinem Elbe-Strand
An gütigen Terrain und andern Seltenheiten /
Durchs Himmels hohe Günst freygebzig zugewandt /
Das konte schon mit Recht vor meinen Vorzug streiten.
Doch dieses nicht genug / ein weiser Friederich
Der Haus auf Haus erbaut / der machte mich floriren /
Ein Wilhelm mehrt mein Wohl, Sein Arm beschützet mich;
Nicht nur / daß er um mich läßt Wall' und Mauern führen /
Denn dieses ist zwar groß / doch andern auch gemein.
Recht und Gerechtigkeit sind meine stärcksten Mauren /
Und sieht mein Josaphat die Sachen selber ein /
So muß mein Wohlseyn blühen / und trotz den Felsen dauern.
Mein weiter Umfang ist des Glückes Lager-Statt /
Akraa, deren Glanz von andern weggeflogen /
Ist / weil mein Numa mich Ihr ausersehen hat /
Mit ihrem reinem Licht zu mir herein gezogen.
Getrost / so bin ich denn der Themis Eigenthum.
Ich weiche nicht einmahl den Areopagiten /
Recht und Gerechtigkeit ist meiner Richter Ruhm.
Den unterdrückten Schutz / den Armen Hülffe bieten;

8

Sich weißlich vorzusehn / daß kein verschmizter Streich
 Das Recht verdrehen kan; Gerechten Ernst zu zeigen;
 Die Klagen abzutun durch gültlichen Vergleich;
 Und was dergleichen mehr / ist meinen Richtern eigen.
 Besonders bin ich froh / daß der erfahrene Greiß/
 Der mehr Verdienst und Ruhm als Jahr und Tage zehlet /
 Das Kleinod dieses Raths und seiner Ahnen Dreiß
 Mich noch im Alter hat zum Wohnplatz auserwählet.
 Wie freute ich mich sonst auf seine Gegenwart?
 Wenn der erlauchte Geist und sein erhöhtes Wesen /
 Bemühung / Redlichkeit und Hulden-reiche Art /
 Auch die Geringsten ließ aus allen Mienen lesen.
 Was wird nun / da er ganz mein eigen ist / geschehn?
 Ich werde dieses Glück nach seinem Werthe schätzen;
 Nur eins besorge ich / es möchte nicht besehn /
 Und etwa Wind und Sturm / was mich ergetzt / verletzen.
 So schloß Parthenope, halb froh und halb betrübt /
 Und hätte noch vielmehr beweglichst ausgesprochen;
 Doch wies nach Sonnenschein auch düst're Wolcken giebt /
 So ward ihr Freuden-Lied auf einmahl unterbrochen.
 Wie wenn der Himmel sonst vollkommen aufgeklärt /
 Bald aber unverschens / mit düstern Wolcken schrecket /
 Wenn hie ein Donnerkeil und dort ein Feur hinfährt /
 Und grausse Finsterniß die hohen Berge decket /
 So giengs der guten Stadt: Die Freude ward verstört /
 Ein harter Donnerschlag trass eine ihrer Höhen /
 Die Helffte wurde ganz vom Schlage umgekehrt /
 Die andre Helffte blieb / wiewohl beschädigt stehen.
 Dich / großer Diebstahl / trifft der mehr als schwere Schlag /
 Kaum hatte Magdeburg Dich recht willkommen heißen /
 So fänget schon der Tod / ach Unglücks-voller Tag!
 In Deinem Hause an von Dir hinweg zu reißen
 Die Helffte Deiner selbst / die Helffte Deiner Ruh /
 Die Helffte Deiner Müß / die Helffte Deiner Sorgen /
 Wer fühlet den Verlust empfindlicher als Du?
 Und keinem ist gleichwohl / wie groß er sey / verborgen.
 Du trauest / daß der Tod Dein theurestes Gemahl /
 Des schwachen Alters Stab von Dir hinweg gerissen /
 Doch triffe Dichs nicht allein; Dein Leiden ohne Zahl
 Hat mich gewißlich auch nicht wenig rühren müssen.
 Ihr edeles Gemüth / der herrliche Verstand
 Mit Ernst und Freundlichkeit holdselig zu befehlen /

Die Gutthat / welche Sie den Armen zugewandt /
 Die Weißheit / iederzeit die Würdgen auszuwehlen
 War mehr als Wunderns werth. Denn wie Du großer Rath/
 In diesem Lande pflegst / so Hülf als Rath zu schencken /
 So war / was dein Gemahl / in deinem Hause that /
 Nichts anders / als ihr Herz auf Gut- und Wohlehen lencken.
 Ach! schmerzlicher Verlust / ach! sprach Parthenope,
 Doch ist's kein Eigennutz / der diese Klage führet /
 Dein Schmers / mein Dießkau / thut mir selbst empfindlich weh /
 Dein Schmers / der Herz und Sinn und Mard und Adern rühret.
 Denn wer sieht wohl Dein Leid ohn eigne Behmuth an?
 Regierung / Ritter schafft wird inniglich bewegt /
 Von welchen keiner sich der Thränen wehren kan /
 So offte Krankheit Dich aufs Bette niederleget.
 Jetzt aber werd ich ganz mit Leiden angefüllt /
 Mein froher Glückwunsch wird ein unbeschreiblich Klagen /
 Was soll ich / großer Mann / da Du im Flor verhält /
 Zu Deiner Kummerniß und meinem Schicksal sagen?
 Ach! denck ich offermahls / ach blieb es noch hieben!
 Ach! daß nur nicht! doch nein; hört auf betrübte Stunden /
 Hinkünftig sey diß Haus von allem Unglück frey /
 Es sey einmahl genung an den geschlagenen Wunden.
 Der höchste richte Dich / betrübter Dießkau / auf!
 Er wolle diesen Trost in Deine Seele schreiben:
 Es werde Dein Gemahl / nach wohlwoßbrachten Lauff
 In ewig stolker Ruh und Gottes Armen bleiben.
 Ich weiß / Du ziehst diß Glück den andern allen vor /
 Wohlan / so wirst Du Dich zufrieden stellen können /
 Denn prangt Ihr reiner Geist in jenem höhern Chor /
 Was wird Sie von dem Licht des Allerhöchsten trennen?
 Siebt Deine Großmuth sich so Gottes Willen hin /
 So wird er Dein Gemüth auß innigste erquickten /
 Erfreuet denn sein Geist den ihm ergebenen Sinn /
 So wird kein Kummer ihn zur Erden niederdrücken.
 Der Herre stärke Dich aus Zion von der Höh /
 Er schencke neue Kraft und mindre die Beschwerden /
 Daß man an Deinem Wohl und ganken Hause seh /
 Wie Freu und Lieblichkeit von GOTT belohnet werden.



78 M 396

ULB Halle 3

001 514 261



SB.

V018



Magdeburgs
schmerkliche Klage
 über den
tödlichen Eintritt

Der Weyland
 Hoch- Wohlgebohrnen Frauen /

Srn. Hohborn

gebohrnen von **Löser**

Seiner

EXCELLEN

Des Hoch- Wohlgebohrnen

Herrn Karls von Die

Er. Königl. Maj. in Preussen hochbetrauten
 Regierungs- und Krieges- Commissariat- R

Hochgeliebten Gemahlin /

Als Dieselbe den 17. Julii 1715.

In dem Diebstauschen Erb- Begräbnis mit

Solemmitäten zu ihrer Ruhe begleitet wurde

Zur Bezeugung seines unterthänigen Resped

Gegen das Hohe Diebstausche

vorgestellet

von

Johann. Frid. Christoph. Wahn | Convent

HALLE / druckts Johann Grunert / Universit.

